

Viel Schrot und ein Römergrab

Bürgerinitiative „Forstenrieder Park ohne Schießanlage“ misst Lärm – Schützen zweifeln an Aussagekraft der Ergebnisse

Von Renate Winkler-Schlang

Forstenried - Die Sportstätte des Schützenvereins Hubertus Unterdill wird zwar keine sogenannte Schwerpunktanlage – für Aufregung aber sorgt sie weiterhin. Die Bürgerinitiative „Forstenrieder Park ohne Schießanlage“ hat Schussgeräusche bis zu 86 Dezibel gemessen und außerhalb des Areals Schrot entdeckt. Funde gibt es auch auf der anderen Seite: So vermuten die Schützen auf ihrem Gelände neuerdings ein Römergrab.

Für die Bürgerinitiative war die Entscheidung des Bayerischen Umweltministeriums, kein Grund, sich aufzulösen. Solange die Schützen keine konkreten Aussagen machen über den in Eigenregie angestrebten Umbau, bleibt den Hubertus- Gegnern jede Menge Raum für Spekulationen. Auf eine Einladung warte man bisher vergebens, ließ Sprecher Jörg Schneider verlauten. Also machte man sich an einem Freitagnachmittag auf, um das Gelände von außen genau unter die Lupe zu nehmen.

An sechs mit einem GPS-Gerät genau bestimmten Positionen maßen sie mit „Voltcraft SL-200“ den Schusslärm. Sie ermittelten zunächst den Umgebungslärm und hielten auch fest, dass an diesem Tag nur Schwachwind herrschte. Es ergaben sich Maximalwerte von 86,2 Dezibel, was für das angrenzende Naherholungsgebiet auf jeden Fall viel zu hoch sei. Doch fast schlimmer fanden Jörg Schneider, Heinz Kuhnert und Dieter Schöne ihre zweite Beobachtung: An der Südgrenze der Anlage „kamen immer wieder ganze Schauer von Schrot über den Sicherheitszaun hinweg in das Dickicht geflogen“. Der zeitliche Zusammenhang zu einem Knall von der Skeetanlage war für die Freizeit-Detektive der BI offensichtlich. Einige dieser belastenden Beweisstücke nahm das Trio mit.

Der Hubertus-Verein, der seinen Anwalt Benno Ziegler für sich sprechen lässt, misst diesen Ergebnissen wenig Aussagekraft zu: Verwertbare Dezibelwerte müsste ein vereidigter Sachverständiger mit einem geeichten Gerät den Lärm aufzeichnen. Dass Schützen über den Zaun hinaus schießen, könne er nicht bestätigen. „Es wird dort ja auch gejagt“, sagt der Anwalt. Wie Ziegler weiter mitteilt, hat der neue Architekt des Vereins, Jakob Stainer, am äußersten Rand des Hubertus-Geländes tatsächlich Hinweise auf die Römerzeit entdeckt.